Nro. 59.



Dienstag den 23. Juli 1799.

Kriegsvorfälle.

(Fortsetzung.)

Nebst dem, was an Lebensmitteln in die Festung geschickt wurde, behielt der Hauptmann Schmelzer noch von den letzten Wägen, welche sie zuführten, 2 Ochsen zurück, so daß er nun 9 Stück Hornvieh, und für die höchste Noth, 7 Offizierpferde hatte, und daher der Mundvorrath für eine Garnison, welche sich im Ganzen nur auf 350 Köpfe belief, auf eine geraume Zeit gesichert war.

Gegen 6 Uhr Nachmittags, rückte der Feind, welchen der Hauptmann Schmelzer 3 bis 4000 Mann stark schätzte, von Mondovi heran, und lagerte sich ausser dem Kanonenschusse der Festung, hinter der Stadt, jenseits des Flusses Tanaro. Von diesem Augenblicke an, mußte die Garnison Tag und Nacht auf den Werkern, unter freiem Himmel zubringen. Jedem der vier Offizier, welche sich bei dem Detaschement befanden, übergab der Hauptmann einen Theil der Festungswerke zur Aufsicht, und bestimmte im Mittelpunkte eine Reserve, um sie dahin zu verwenden, wo es die Umstände erfordern dürften.

Da man der Kanonier auf den Bastionen benöthiget war, so mußte die Arbeit in den Munizionskammern aufhören; man war aber auch damit schon so weit gekommen, daß unsere Leute die

Lag

Lage der verschiedenen Munizionskammern genugsam kannten, um gehörig zu wissen, wo etwas zu suchen sey.

Am 26. Mai versuchte der Feind den ganzen Vormittag vergebens Truppen in die Stadt zu bringen; immer wurde er mit Nachdruck zurückgewiesen; nur mit der größten Gefahr gelang es einzelnen Soldaten. Gegen 2 Uhr Nachmittags, zeigte sich der Feind auf dem Berge Testanegra, und besetzte die Anhöhen von Bajone und Faja, weil die zur Vertheidigung dahin gestellten Bauern die Flucht ergriffen hatten. Durch die Besetzung dieser zwei, die Festung dominirenden Anhöhen, war nun Ceva vom Feinde berennt.

Da der Hauptmann Schmelzer gegen Abend, die Nachricht erhielt, daß der Feind sich sowohl in der Stadt, als in dem Walde hinter Testanegra, zu einem Sturm, durch Herbeischaffung von Leitern, Stricken u. d. gl. richte, so veranstaltete er, obwohl er das Ganze noch für ein ganz gewöhnliches Drohungsmittel hielt, dennoch alles Nöthige; Steine und Balken wurden auf den Wägen zusammengetragen, alles nochmals genau untersucht, und auf den Festungswerken selbst, von Strecke zu Strecke, wurden Piken, Sensen und Verschläge mit Handgranaten, vertheilt. So gerüstet war er fest entschlossen jeden Sturm abzuschlagen. Er versammelte seine Mannschaft, erinnerte sie an die siegreichen Fortschritte unserer Waffen, stellte ihnen vor, was sie ihrem Kaiser und dem Vaterlande schuldig sind, und fand zu seinem innigen Vergnügen, jeden mit glühendem Eifer beseelt, sein Leben für die Vertheidigung der gerechten Sache hinzugeben. Zu dieser muthvollen Stimmung trugen die, dem Hauptmann Schmelzer untergeordneten 4 Offizier, durch ihr Beispiel, das Meiste bei. Er erklärt, daß er dieses Zeugniß dem Eifer, dem Muthe und der Bereitwilligkeit, womit sich diese jungen Männer, aus eigenem Antriebe, zu jedem Dienste anbothen, schuldig sey.

Am 27. Mai blieb der Feind in seiner genommenen Stellung, ohne etwas gegen die Festung zu unternehmen; der Hauptmann Schmelzer benützte dieses, um noch einiges an der Herstellung der Pallisaden und Thöre zu vollenden, und hatte diesen Tag keinen andern Unfall, als daß die Lavette einer zwölfpfündigen Kanone brach und unbrauchbar wurde.

Am 28. Mai bemerkte er Vormittags, um 9 Uhr, daß der Feind die alten verfallenen Schanzen auf den Anhöhen von Bajone und Faja wieder brauchbar mache; er ließ daher die Arbeitsleute, vom Cavalier aus, und von der Bastione Reale, beunruhigen. Um 11 Uhr ward dem Hauptmann Schmelzer von dem feindlichen Divisionsgener. Grouchy, die erste Aufforderung des nachstehenden Inhalts zugeschickt:

Hauptquartier, Lager vor Ceva, den 9. Prairial im siebenten Jahre der einen und untheilbaren französisch. Republik.

Der Divisionsgeneral und Chef des Generalstaabs, an den österreichischen Kommandanten der Festung Ceva.

Mein

Mein Herr Kommandant! Die französische Armee hat die Anhöhen, welche die Festung Ceva bestreichen, besetzt, und dieselbe von allen Seiten berennt; Sie werden daher mit einer Garnison von weniger als 300 Mann, wohl schwerlich im Stande seyn, sich gegen die Truppenzahl und die Angriffsmittel, die ich anwenden will, zu halten.

Versuchen Sie es sich zu vertheidigen, so sind Sie an allem dem Blute, welches so unnöthigerweise vergossen werden würde, Schuld. Ich fordere Sie daher auf, sich zu ergeben, und gebe Ihnen zwei Stunden zu ihrem Entschlusse Zeit.

Ich melde Ihnen im voraus, daß Sie nach Verlauf dieser Zeit, keinen Pardon zu hoffen haben.

Emanuel Grouchy.

Diese Aufforderung beantwortete der Hauptmann Schmelzer nachstehendermassen:

In der Festung Ceva den 28. Mai 1799.

Der Festungskommandant von Ceva an den Divisionsgeneralen und Chef des Generalstaabs der französischen Armee in Italien.

Mein Herr! Sie werden mir Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn ich Ihr Schreiben, als braver Soldat und treuer Unterthan meines Monarchen, beantworte. Ich habe die für diese Festung nöthige Besatzung, kenne Ihre Stärke, weiß aber auch, daß die Armee Sr. Majestät des Kaisers, im Vorrücken begriffen ist; Sie werden daher selbst eingestehen müssen, daß es unverzeihlich wäre, mich auf ihre Drohung zu ergeben.

Schmelzer.

Nachmittags, um halb 4 Uhr, erhielt der Hauptmann Schmelzer die zweite Aufforderung, worin ihm eine ehrenvolle Kapitulazion angeboten ward; sie lautete wie folgt:

Emanuel Grouchy, Divisionsgeneral und Chef des Generalstaabs in Italien, an den Kommandanten von Ceva.

Da der unterhandelnde Offizier, welchen Sie mir zuschicken, mein Herr! nichts anzubieten hat, als Rücksichten für meine untergeordneten Truppen und Arbeiter, so kann ich Sie doch, nebst meinem Danke für ihr gefälliges Betragen, nur versichern, daß es gänzlich unnütz sey, weil ich gleich nach der Rückkehr des französischen Offiziers, der den übrigen zurückführt, die Festung beschiessen, und den Angriff vornehmen will. Ich muß Ihnen nur noch sagen, Ihre Lage sey von der Art, daß, nachdem Sie keine Hilfe zu erwarten haben, eine hartnäckige Vertheidigung zu nichts führen wird, als so brave Leute, die sich mit Ihnen opfern wollen, der größten Gefahr aussetzen; indessen ich Ihnen doch eine ehrenvolle Kapitulazion von der Art zugestehen will, daß die Maßregeln, zu deren Ergreifung Sie die Umstände zwingen, von niemand getadelt werden können. Hauptquartier vor Ceva den 9. Prairial, im 7. Jahr der einen und untheilbaren Republik.

Emanuel Grouchy.

Der Hauptmann Schmelzer antwortete wie folgt:

Der Kommandant der Festung Ceva an den Divisionsgeneralen und Chef des Generalstaabs der französischen Armee in Italien.

Mein Herr! Ihnen ziemt es allerdings, alle ihre Kräfte anzuwenden, sich die größtmöglichsten Vortheile zu verschaffen; aber geben Sie auch zu, mein Herr! daß Ehre und Pflicht mir es verbieten, mich Ihrem Wunsche zu fügen. Unternehmen sie immer den Angriff, ich werde meine Pflicht thun, und mich vertheidigen.

Festung Ceva, den 28. Mai 1799.
Schmelzer.

Gleich nach Empfang dieser Antwort, und schon um 4 Uhr, fieng der Feind an, die Festung von den hergestellten Schanzen auf den zwei Anhöhen von Bajone und Faja, von der seitwärts der Stadt gelegenen Kapelle St. Andrea della Foretta, und den nahe daran gelegenen Häusern, zu beschiessen, doch ohne besonderer Wirkung; denn der Hauptmann Schmelzer zählte nur 3 Verwundete, 1 Kanonier und 2 Bauern. Aber doch brach ihm diesen Tag noch die Lavette einer achtpfündigen Kanone, und diese ward dadurch unbrauchbar.

Am 29. Mai setzte der Feind das Bombardement mit grösserer Heftigkeit fort, und demontirte gegen 5 Uhr früh, die einzige in der Festung vorfindige sechszehnpfündige Kanone; es liessen sich aber die gesammten Artilleristen, durch das heftigere feindliche Feuer nicht zurückhalten, ihren Dienst mit so vielem Muthe und so vieler Gegenwart des Geistes, zu verrichten, daß sie dem Feinde, durch ihre Geschicklichkeit, sehr vielen Schaden zufügten. Ganz besonders zeichnete sich dabei der Korporal Stowasser aus, welcher ganz allein die Batterien zu versehen hatte.

Weil das Feuer immer zunahm, und der Hauptmann Schmelzer wohl einsah, die Absicht des Feindes gehe dahin, die in der Festung befindlichen Gebäude anzuzünden, um Unordnung hervorzubringen, so ließ er sogleich zwei in der Festung befindliche halb morsche Tonnen so gut als möglich, ausbessern, mit Wasser füllen, und an zwei verschiedenen Seiten aufstellen, bestimmte von der Reserve die nöthige Mannschaft zum löschen, und verlegte alles übrige in die Casamatten.

Da der Feind abermals eine achtpfündige Kanone der Festung beschädigte, so mußte der Hauptmann Schmelzer darauf denken, sein Geschütz im brauchbaren Stand zu erhalten; er ließ daher diese demontirte Kanone ausbessern, und sogar auch zu der sechszehnpfündigen eine neue Lavette anfangen, freilich wohl ohne zu wissen, wann diese Arbeit vollendet würde; übrigens bestand sein Verlust für diesen Tag, in zwei Gemeinen von der Garnison.

Am 30. Mai ließ der Hauptmann Schmelzer die Traverse auf der Bastione Reale, vermittelst Sandsäcken erhöhen und verlängern, indessen der Feind das Bombardement mit der größten Anstrengung, bis Nachmittags 3 Uhr, fortsetzte. Um halb 4 Uhr, schickte der Divisionsgeneral Grouchy dem Hauptmann Schmelzer die dritte Aufforderung, in wel-

welcher er, im Namen des französischen kommandirenden Generals, meldete, daß, nachdem sein schweres Geschütz angekommen wäre, dem Hauptm. nichts übrig bliebe, als die Festung zu übergeben. Dieser antwortete höflich, aber bestimmt, und ließ zugleich, aus Vorsicht, die Thüren sowohl als die Fenster der Magazine und Kasamatten, mit Balken verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Pavia vom 28. Juni.

Sobald General Moreau den Aufbruch der macdonaldisch. Armee bemerkte, suchte er seine Vereinigung mit selber zu bewirken. Er unternahm dieses kühne Wagestück, auf den Rückzug seiner Armee nach Savoyen Verzicht zu leisten, um die Armee des Generals Macdonald aus Unteritalien zu erwarten, und ihre Vereinigung dem Kriegsspiele plötzlich eine andere Wendung zu geben. So groß sein Ruhm gewesen seyn würde, wenn ihm sein Wagestück gelungen wäre, so groß ist nun sein Nachtheil beim Mißlingen. Ob er die Trümmer seiner Armee längst dem genuesischen Küstenlande noch nach Frankreich werde retten können, wird sich bald entscheiden. Zu Wasser kann er nicht entkommen, auch von daher keine Verstärkung mehr erhalten, indem die Engländer nun auf den genuesischen Gewässern den Meister spielen. Der unermüdete Feldmarschall Suwarow sucht nun Nizza zu gewinnen, und den Franzosen den letzten Heimweg in ihr Vaterland zu versperren. Die Thätigkeit des grauen Helden geht über alle Beschreibung. Sobald er erwacht, geht er jederzeit ins Bad, nimmt die Kriegskarte vor sich, kleidet sich dann an, begiebt sich zu seinen Soldaten, und sagt: Kinder wir marschiren, ohne einem andern seine Plane verrathenden Zusatz. Seine Russen stehen im Treffen, wie Mauern, und wann sie sich verschossen haben, so küssen sie dem die Hand, der ihnen frische Munizion bringt. Ihre Offiziere sind während dem Gefechte ausserordentlich thätig; sie laufen immer um ihre Soldaten herum und rufen: Muthig, Kinder! Wir sind bei euch.

Venedig vom 28. Juni.

Die geschlagene Armee des Generals Macdonald steckt in den Gebürgen zwischen Pontremoli, Sarzana, Pistoja und Bologna, ohne sich mit dem General Moreau vereinigen zu können. Die Generäle Ott, Klenau und Hohenzollern verfolgen dieselbe. Suwarow aber, und Melas haben sich gegen die moreauische Armee gewendet. — Zwischen den Kaiserlichen und Russen herrscht die größte Harmonie und ein edler Wetteifer in Bekämpfung des Feindes. Die verschiedenen Korps der alliirten Armee sind in einer beispiellosen Thätigkeit. Marschiren und Schlagen ist das Losungswort, das Suwarow denselben giebt. Es ist falsch, daß die Brester Flotte bei Genua oder Livorno Truppen ans Land gesetzt habe. Uiberhaupt ist ihre Bestimmung noch sehr räthselhaft, und sie dürfte bei der Uibermacht der Engländer in eine kritische Lage kommen.

Mai-

Mailand vom 25. Juni.

Die Eroberung der Citadelle von Turin ist äusserst wichtig. Sie sichert den Alliirten den Besitz von Piemont, und erleichtert die Progressen gegen die französische Gränze ungemein. Das Bombardement, welches die Kaiserlichen und Russen aus 300 Stück Artillerie auf die Citadelle machten, war über alle Beschreibung fürchterlich. Es regnete Kugeln, Bomben, Granaten und Wachteln; welche leztere noch aus dem vorigen Türkenkriege bekannt sind, so daß die Soldaten nicht auf den Bastionen bleiben konnten, und das Innere der Citadelle in einen Steinhaufen verwandelt ward. Die Besatzung bestand aus 2500 Mann, von denen 600 getödtet oder verwundet worden. Man sieht diese geschwinde Eroberung der gedachten Citadelle als ein Meisterstück an. 1706 belagerten die Franzosen selbige 4 Monate lang vergeblich, und erlitten noch zulezt eine grosse Niederlage durch den Prinzen Eugen, der Turin entsetzte.

Verona vom 27. Juni.

Feldmarschall Suwarow hat der neapolitanischen Armee Befehl ertheilt, ihren Marsch nach Oberitalien zu beschleunigen, wohin auch schon 20000 Neapolitaner unterwegs seyn sollen. Die Bombardirung der Citadelle von Allessandria hat schon angefangen.

Triest vom 26. Juni.

Die Nachricht von einer im Neapolitanischen geschehenen Landung der Russen bestättigt sich durch einen am 29. Mai am Bord des Kriegsschiffs St. Paul bekannt gemachten Bericht des russischen Admirals Uschakoff, worin es heißt: „Dem Marinekapitän Sorokin, der mit einigen Kriegsfahrzeugen abgeschickt worden war, um die Franzosen aus Brindisi und Apulien (dem untern Theil von Neapel) zu vertreiben, ist dieses Unternehmen völlig gelungen. Er hat nicht allein Brindisi, sondern auch Bari, Barletta, Bisceglia und Foggia befreiet, und die Franzosen genöthiget, sich gegen Neapel zurückzuziehen. Die königliche Fahne ist sogleich in diesen Städten ausgesteckt worden." Dieser Bericht enthält ausserdem noch Folgendes: „Cardinal Ruffo, Vicarius des Königreichs, hat die Franzosen geschlagen, und sich der Stadt Altamura bemeistert. Neapel wird durch die vereinigten englischen, portugiesischen und neapolitanischen Flotten blokirt.

Zengg vom 19. Juni.

Vorgestern erhielt das hiesige k. k. Militärkommando sowohl, als auch das Verpflegsamt eine Estafette, zu Folge welcher ersteres angewiesen wird, dem Handelsstande zu bedeuten: daß die Schiffahrt nach den Häfen Neapel, Messina rc. ohne Bedenken unternommen werden könne, lezteres aber erhielt den Auftrag, in besagte Häfen die Naturalien auf das schleunigste führen zu lassen. Bereits seit 10 Tagen werden von dem k. k. Militärfuhrwesen nur Stückkugeln vom größtem Kaliber hieher geführt, diese werden gleich in Schiffe geladen, von hier nach Venedig, und dann zur Belagerung nach Mantua geliefert.

Intelligenzblatt zu Nro 59.

Avertissemente.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Nachdem mittels höchster Entschlüssung vom 27. September v. J. die Bewilligung zur Regulirung der Magistrate in den drei königl. Städten Lublin, Unterkasimir, und Końske mit dem Beisatz ertheilet worden ist, daß die Bürgermeister und Sindiker, oder geprüften Räthe auf lebenslang benennt werden sollen, und für Lublin ein Bürgermeister mit jährlichem Gehalt. von 700 fl.

Ein Sindikus als 1ter Rath = 500 —
— geprüfter = 2ter detto = 400 —
— — — = 3ter detto = 300 —
— — — = 4ter detto = 300 —
— Sekretär und zugleich Rathsprotokollist mit = = = 280 —
— Einreichungsprotokollist 200 —
— Registrator, Expeditor und Taxator in einer Person mit 250 —
— Rechnungsrevident mit = 250 —
— Kassier = = = = = = 250 —
zwei Kanzlisten jeder mit = = 180 —
ein detto mit = = = = 150 —

so wie bei Unterkasimir und Końske ein erster geprüfter Rath als Sindikus für jede Stadt mit jährlichem 300 fl. Gehalt bestellt werden soll, und die Kompetenten zu den Stellen als geprüfte Räthe und Sindiker sich über die erlernten rechtlichen und politischen Wissenschaften ausweisen, das Breve Eligibilitatis von einem erbländischen Justizobergerichtlich, Zeugnisse einer untadelhaften Moralität, und der Kenntniß der pohlnischen, oder wenigstens einer ander slavischen Sprache nebst der deutschen und lateinischen beibringen, auch im Fall es für nothwendig befunden werden sollte, sich der Prüfung aus den hierlandes erlassenen politischen Gesetzen unterziehen, die Kompetenten zu den minderen Dienststellen aber Zeugnisse der bisherigen Dienstpraxis in den verschiedenen Manipulazionszweigen, nebst der Kenntniß der deutsch, pohlnisch und lateinischen Sprache haben müssen, und man zur Besetzung aller dieser Stellen auf den 1. September einen Konkurs anzuordnen befunden hat: so wird dieser Umstand zur allgemeinen Wissenschaft, und zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Kompetenten bei der unter dem Vorsitz des hierortigen k. k. Herrn Appellazions = Vizepräsidenten abzuhaltenden eigenen Kommission melden, und mit den nöthigen Zeugnissen ausweisen können.

Krakau den 5. Juni 1799.

Anton Luzan.

Vorladung.

Von dem k. k. Lemberger Strafgerichte wird Kajetan Klemens, Graf Leszczyński, Erbherr der im Zamoszer Kreise gelegenen Güter Honiatyn, welcher der Staatsverrätherei angeklagt worden, und respektive in dem staatsverrätherischen Bundesinstrumente, das zum Umsturze der Regierungsform abzielte, als Vorsitzer unterzeichnet ist, hiemit zum

zwei=

zweitenmale vorgeladen, sich wegen seiner Rechtfertigung des ihm zugemutheten Verbrechen innerhalb 60 Tage vor dieses Strafgericht zu stellen; widrigens er des beabsichtigten Verbrechens für schuldig und eingeständig gehalten werden wird.

Franz Lorenz.
Niklas Litwinowitsch.
Lazarus Petul.
Aus dem Rathe des k. k. Strafgerichtes. Lemberg den 15. Mai 1799.
Alois Schörbek.

Vorladung.

Von dem k. k. Lemberger Strafgerichte wird der galizische Edelmann Franz Strzalkowski, Besitzer des Dorfes Komibinice, welcher der Staatsverrätherei angeklagt worden, und respektive in dem Aufstandsinstrumente des staatsverrätherischen Bundes, das zum Umsturze der Regierungsform abzielte, unterzeichnet ist, hiemit zum zweitenmal vorgeladen, sich wegen seiner Rechtfertigung über das ihm zugemuthete Verbrechen innerhalb 60 Tagen vor dieses Gericht zu stellen, widrigens er des beabsichtigten Verbrechens für schuldig und eingeständig gehalten werden wird.

Lemberg den 10. Juni 1799.
Franz Lorenz. Lazarus Petul.

Ankündigung.

Zufolge anher gelangter Verordnung einer wohllöblichen k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion vom 25. Juni præs. den 6. Juli d. J. Zahl 3886. wird anmit bekannt gemacht: daß von einem hochlöblichen k. k. Landesgubernium eine neuerliche auf den 16. August d. J. früh in der k. k. Radomer Kreisamtskanzlei abzuhaltende Verpachtungslizitazion der dieskreisigen Güter, Stromiec und Brzozowka auf Gefahr und Kösten des dermaligen Pächters Nordmann, aus dem Grunde zu veranlassen angeordnet worden seye, weil dieser Pächter die kontraktmäßige Pachtkauzion nach mehreren fruchtlosen Terminsverlängerungen nicht beigebracht hat.

Es werden demnach alle Pachtlustigen auf den 16. August d. J. in den gewöhnlichen Frühstunden in die Radomer k. k. Kreisamtskanzlei mit dem Beisatze vorgeladen, daß die vorläufigen Bedingnisse dieser Pachtung folgende seyen:

1. Fängt die Pachtung vom 24. Juni d. J. an, und hat bis 23. Juni 1801, folglich durch zwei Jahre dergestalt zu dauren, daß dem, als Meistbieter verbleibenden neuen Pächter die sämmtlichen vom 24. Juni d. J. bis zum Pachtantritt eingehenden Güterproventen mittelst getreuer amtlicher Rechnung werden übergeben werden.

2. Bestehet der jährliche zum Fiskalpreis angenommene Pachtschilling von beiden Gütern in 1892 fl. 30 kr. wovon

3. Jeder Pachtlustige den 10. Theil mit 189 fl. 15 kr. als Reugeld vor der Lizitazion zu erlegen; und

4. der als Meistbieter verbleibende neue Pächter in Zeit von sechs Wochen nach der Lizitazion eine — obigen ganzjährigen Pachtschilling, sicherstellende baare oder fidejussorische Kauzion, unter Verlust der Pachtung beizubringen hat.

Endlich 5. befinden sich bei diesen Gütern — die Dörfer Stromiec, Wola Stromiecko, Augustow, Budi Augustowske und Brzozowka, deren Inventarialschuldigkeiten, so wie die übrigen Gutseinkünfte, als auch die weiteren Pachtbedingnisse in der Rzezwoler Kameralverwaltungskanzlei allhier täglich eingesehen werden können.

Wilczkowice Gorne am 6. Juli 1799.
Von der k. k. Kammeralverwaltung.
Nikolaus Dlck, Verwalter.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.

Neue Bücher und Landkarten,

welche

um beigesetzte Preise bei J. G. Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 zu haben sind.

Dumouriez über den Krieg, 8. 1799. 24 kr.

Kaiserliches allerhöchstes Hofdekret an die allgemeine Reichsversammlung zu Regensburg, wegen des mit den zum Reichsfriedenskongresse bevollmächtigten französischen Ministern bei ihrer Abreise von Rastadt sich ergebenen leidigen Vorfalles, Fol. 6 kr.

Gesundheiten patriotische. 3 kr.

Dankaddresse des geretteten deutschen Vaterlandes an die tapfern siegreichen k. k. Armeen am Rheine und in Tyrol. 3 kr.

Carnot's, Exdirektors und Stifters der französischen Republik, Rechtfertigung vor dem Richterstuhle von Europa, 8. 1799. 36 kr.

Bernadotte's Friedens- und Kriegsgeschichte, 8. 1799. 12 kr.

Wörterbuch der französischen Revoluzionssprache, 1799. 12 kr.

Bemerkungen über das Schicksal der französischen Gesandten zu Rastadt, 8. 1799. 12 kr.

Botschaft des französischen Direktoriums an den Rath der Fünfhundert wegen des Kriegs gegen das Haus Oesterreich, 8. 1799. 12 kr.

Rede, welche zu Paris in dem Ausschusse der Gegner des 18ten Fruktidors von dem Volksvertreter über die Botschaft des Direktoriums in Betreff der Erklärung eines neuen Krieges gegen das Haus Oesterreich gehalten wurde, 8. 1799. 12 kr.

Dasselbe in französischer Sprache. 12 kr.

Aufgefangene Originalbriefe von der Armee des Generals Buonaparte in Egypten, mit einer Landkarte, 8. 1799. gebunden 34 kr.

von Harrach, die Schafzucht nach Grundsätzen und Erfahrung für jeden Landmann eingerichtet, 8. 1799. 36 kr.

Kinderfreund (der neue) nach Weisens Geschmack bearbeitet, 8. 1791. 45 kr.

Taschenschmid (der vornehme) ein nothwendiges Buch für jeden Pferdeliebhaber und Reisenden, m. K. 8. Wien 1799. 15 kr.

Lebensgeschichte des Grafen Suwarow-Rymniskj, kaiserlich-rus-

fischen, auch kaiserlich = königlichen Generalfeldmarschalls, mit dessen wohlgetroffenen Portrait, 8. 1799. 34 kr.

Schule (die) der Erfahrung für Alle, denen Zufriedenheit, Leben und Gesundheit werth sind, warnende Thatsachen zu Verhütung aller täglicher Unglücksfälle, 8. Berlin 1799. 40 kr.

von Schubarts, sämmtliche ökonomische kammeralistische Schriften, 6 Theile, 8. Wien 1790 3 fl.

Uiber die Ermordung der französischen Kongreßgesandten, von Fr. Genz, 8. 1799. 12 kr.

Dasselbe in franz. Sprache. 12 kr.

Kriegstheater, oder Grenzkarte zwischen Frankreich und Italien. 1 fl. 20 kr.

Kriegstheater, oder Grenzkarte zwischen Deutschland und Frankreich. 1 fl.

Neueste Karte von Pohlen und Lithauen, sammt dem österreichischen, russischen und preussischen Antheile, und den übrigen angrenzenden Ländern. 1 fl.

Spezialkarte der Stadt und Gegend von Mantua. 24 kr.

Portrait des Grafen Suwarow Ryminskoy, russisch = kaiserlichen, auch kaiserlich = königlichen Generalfeldmarschalls. 30 kr.

Sieben und dreyßigste

besondere Beylage zur Krakauer Zeitung.

Sonntag den 21. July 1799.

Nach einem von dem F. Z. M. Baron Kray unterm 10. dieses nach Wien erstatteten Bericht, hat sich Tages vorher am 9. der F. M. L. Ott, nach einem dreystündigen lebhaften Bombardement, des Forts Urbano, gegen Kapitulazion bemächtiget; der darin gelegenen aus 700 Mann bestandenen feindlichen Besatzung, ist unter der Bedingniß, durch 6 Monate nicht gegen uns zu dienen, der Abzug gestattet worden. Bey der Besitznehmung von diesem Platze hat der F. M. L. Ott in demselben 30 Kanonen, nebst einem großen Vorrath an Munizion und Proviant vorgefunden.

Um bey Eröffnung der Trencheen vor Mantua, und den nachherigen weiteren Approchirungsarbeiten nicht gehemmt, oder gehindert zu werden, hat der F. Z. M. Kray beschlossen, zuförderst des vor der Festung liegenden, vom Feinde mit Kanonen und Truppen stark besetzten Cereserthurm durch Sturm sich zu bemächtigen. Die Unternehmung ward am 10. mit Anbruch des Tages folgender Gestalt ausgeführet.

Der F. Z. M. bestimmte hiezu 24 Kanonen und Haubitzen, 1 Bataillon von Lattermann, 1 Bataillon von Giulay, und ein Detaschement von d'Aspreischen und Tyroler Jägern und Schützen. Zur Unterstützung wurden 2 Divisionen von den Regimentern der besagten Bataillonen beordert; die Anführung der Truppen hatte der Oberste Rüdt von Lattermann, unter dem Kommando des Generalen Grafen St. Julien.

Nach der von dem F. Z. M. hinausgegebenen Disposizion war der Anfang durch Beschiessung des Thurms aus allen zur Unternehmung bestimmten Kanonen und Haubitzen gemacht; aber gleich nach einigen Dechargen wurden die Truppen unter Vorausgehung 50 Freywilliger von jedem Bataillon zum Sturm angeführt, und solchergestalt in kurzer Zeit der Thurm sammt der Brücke über den Pajolo und der Schleusse erobert, auch der Feind mit beträchtlichem Verluste und Zurücklassung einer Kanone, dann einer Haubitze, nebst mehreren Doppelhaggen, bis in seine rückwärtigen Hautpredouten zwischen der Festung und diesem Thurm zurückgeworfen.

Die meist schon abgetragen gewesene Brücke ließ der F. Z. M. mit möglichster Eilfertigkeit, unter anhaltendem Kanonenfeuer sowohl aus den übrigen feindlichen Schanzen, als aus der Festung, wieder herstellen. Unser hiebei gehabter Verlust bestand nur in einigen wenigen Todten und Verwundeten, worüber das Detail nachgetragen werden wird.

Die Artillerie hat nach der Bemerkung des F. Z. M. unter der geschickten Leitung des Oberstlieutenants Reisner, und der thätigen Verwendung gesammter Artillerie-Mannschaft, bey dieser Unternehmung, unter den Augen des F. Z. M. neue Proben ihrer allzeit vortreflichen Wirkung abgelegt.

Auch ein Theil der Rußisch-Kaiserl. schweren Artillerie von dem Korps des G. L. Rhebinder, die eben Tages zuvor bey Borgoforte eintraf, und für welche bey Pietole eigends eine Batterie errichtet wurde, hat bey dieser Unternehmung auf die Flanke des Feindes rühmlichst mitgewirkt.

Der Oberste Rüdt hat sich durch sein entschlossenes Betragen, so wie die beiden Hauptleute Sommer von Lattermann, und Graf Lazar von Giulay, desgleichen die beeden Lieutenante Michelich von Lattermann, und Möller von Giulay, durch Anführung der Freywilligen, nebst ihrer Mannschaft, auf das tapferste ausgezeichnet.

Da durch unser heftiges Kanonenfeuer fast alle feindliche Kanonen in der zweyten Redoute demontirt, und zum schweigen gebracht waren; so hat auch der F. Z. M. unser Feuer auf einige Zeit eingestellt, und sogleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um vorwärts dieses Hauptposten mehrere Batterien zu seiner Sicherheit und Vertheidigung aufwerfen zu lassen.

Der General der Kavallerie von Melas berichtet aus Alessandria unterm 8., daß, nachdem schon Tages zuvor die dritte Batterie vor dem dortigen Kastell fertig, und das Geschütz in selbe eingeführet war, die Eröffnung der Trenchee des ehestens vor sich gehen werde.